

Der Ping-Pong-Club Bonn feiert nun sein 90-jähriges Bestehen

## Für Marten ist der ESV der beste Verein der Welt

Es war im Jahr 1928: Max Schmeling wird Europameister, Rudolf Caracciola aus Remagen siegt auf dem Nürburgring mit 103 Km/h, Rene Lacoste gewinnt Wimbledon und schafft damit die Grundlage für das „Krokodil“ als weltbekanntes Markenzeichen. Bei den Olympischen Spielen in Amsterdam sind die Deutschen erstmals nach dem Ersten Weltkrieg wieder dabei und erreichen den zweiten Platz hinter den USA. Und: Gegen den Willen von Baron Pierre de Coubertin wurden 1928 erstmals Frauen zu den Leichtathletik-Wettbewerben zugelassen! Heute sind Frauen oftmals erfolgreicher als die „starken“ Herren.

Beispielsweise auch in der Tischtennisabteilung des ESV Blau-Rot Bonn: Die war jedoch nicht von Anfang an beim ESV mit dabei. Denn als sich im Frühjahr 1928 eine kleine Schar von Bahnarbeitern traf, ging es lediglich um Handball nach der Dienstzeit und an Wochenenden. Aber nachdem schon bald Turner, Fußballer und Leichtathleten hinzustießen, gründeten die etwa vierzig sportbegeisterten Eisenbahner in einem Nebenraum des Bahnhofs Bonn den Eisenbahner Sportverein Blau-Rot Bonn e.V. und so heißt er auch heute noch.

Am 14. September 1929 wurde dann der Ping-Pong-Club Bonn gegründet. Er hatte eine kleine Sporthalle am Güterbahnhof Bonn als Trainingsstätte und wurde vier Jahre später in Tischtennis-Club Blau-Rot Bonn umbenannt. Die Tischtennis-Abteilung ist damit die älteste der aktuell vier Abteilungen des ESV, neben Gymnastik, Schwimmen und Tennis – zudem ist sie die zweitälteste in NRW nach dem 1. TTC Münster, der ein Jahr früher gegründet wurde. Und mittlerweile ist sie die einzige, die seit der Gründungszeit zum ESV gehört: Folglich feiert sie in diesem Jahr ihr 90-jähriges Bestehen – das wird dementsprechend groß am 14. September gefeiert.

Die Aufnahmebedingungen waren damals noch knallhart: So wurden der spätere Gene-

ralsekretär des DTTB und Präsident der ETTU, Jupp Schlaf sowie Dieter Mauritz, später Nationalspieler und dann auch Präsident des DTTB von der „Neunerrunde“ des ESV seinerzeit abgelehnt, weil sie nicht den Vorstellungen dieses Gremiums entsprachen. Bereits zwischen 1932 und 1935 hatten die Tischtennisportler des ESV mit Helmuth



Hoffmann und Karl-Heinz Simon erfolgreiche Spieler in ihren Reihen und konnten mit der Mannschaft durchgängig den Westdeutschen Meister stellen.

Seit Wiederaufnahme des Spielbetriebes nach Kriegsende wurde die Erfolgsstory mit einer langen Reihe von Siegen und Platzierungen in Mannschafts- und Einzelwettbewerben fortgesetzt: U. a. bei Westdeutschen und Deutschen Meisterschaften, Deutschen Eisenbahnermeisterschaften sowie die Europa- und Weltmeisterschaften der Senioren. Herausragend waren seinerzeit Helmuth Hoffmann und Bernie Vossebein, die mit der Mannschaft 1948 und 1949 Deutscher Vizemeister wurden und gleiches auch im Einzel schafften: Hoffmann 1948, Vossebein 1949. Zusammen holten sie sich 1949 und 1950 auch den Titel im Doppel. 2008 wurde dann Konrad Steinkämper bei den Senioren-Titelkämpfen im Einzel der Altersklasse (AK) 70 Dritter und mit dem Schweizer Georg Mach sogar Weltmeister im Doppel. 2004 war Steinkämper bereits Vizeweltmeister in der AK65 geworden. In diesem Jahr verteidigte er in Budapest zusammen seinem Partner

Peter Stolzenburg (SV Groitzsch 1861/Sachsen) den Europameistertitel in der AK80 – den hatten beide bereits 2017 in Helsingborg gewonnen.

Und bei den Westdeutschen und den Deutschen Meisterschaften steht „Conny“ seit Jahren regelmäßig im Einzel, Doppel und Mixed auf dem Treppchen. Seit 1967 ist er beim ESV: Das sportliche Angebot hatte ihn überzeugt. Vor allem bei den Trainingsmöglichkeiten begrüßt er, „dass wesentlich stärkere Spieler nie ablehnen würden, gegen schwächere zu spielen.“

Aktuell hat der Gesamtverein etwa 600 Mitglieder, die Tischtennisabteilung ca. 110, die von Dienstag bis Freitag in der Bernhardschule in Bonn-Auerberg trainieren können ([www.esv-bonn.de/index.php/tt-infos](http://www.esv-bonn.de/index.php/tt-infos)).

Trotzdem wünscht sich Abteilungsleiter Damian Starzetz, „dass wir eine Turnhalle hätten, die ein paar Quadratmeter größer wäre, damit wir bequem zwei Meisterschaftsspiele parallel austragen könnten.“

Bei den Erwachsenen mischt der ESV derzeit mit sieben Mannschaften im Spielbetrieb des WTTV mit: Sechs Herrenmannschaften von der Verbandsliga bis hinunter in die 2. Kreisklasse und eine Damenmannschaft, die im letzten Spieljahr in der Verbandsliga IV Vizemeister wurde. Die erfolgreichste Saison in jüngster Zeit war übrigens 2011/12 als von sieben Mannschaften fünf den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse feiern konnten.

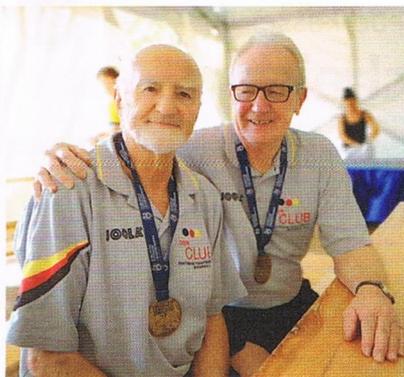
In den Zeiten von Hoffmann und Vossebein sind die Herren in der damals höchsten Klasse, der Oberliga, angetreten. 1952 wurde man jedoch wegen mehrfachen Nichtantretens in die Bezirksklasse zwangsversetzt.

Dort ging es lange Jahre weiter und Ende der 60er-Jahre sogar mehrere Jahre in der Landesliga. Tiefpunkt war dann die Kreisliga, in der man sich 1970 für eine Saison aufhielt, um dann nahtlos bis 1973 in die Verbandsliga aufzusteigen. Seitdem pendeln die Blau-Roten bei mehr oder weniger langen Verweilen zwischen Landesliga und Ver-

Foto: ESV Blau-Rot Bonn



Die ESV-Damen auf dem Balkon des Bonner Rathauses (von links): Marion Burgunder, Birgit Elzer, Johanna Hanke, Gabi Zilch, Corinna Tegtmeier, Katrin Jung und Lisa Li



Conny Steinkämper (rechts) neben seinem Doppelpartner Peter Stolzenburg nach ihrem Sieg im Doppel der Senioren 80 bei der EM in Budapest

bandsliga. Zweimal gab es sogar ein einjähriges Gastspiel in der Oberliga: 2001 und 2012. Seit 2015 sind ESV-Herren wieder dauerhaft in der Verbandsliga zu Hause.

Und 1946 kommen bei den Eisenbahnern endlich auch die Tischtennis-Frauen ins Spiel: Damals sorgte Ingrid Halpaus für Furore – allerdings ‚nur‘ als Kreis- und Bezirksmeisterin. Anfang der 50er-Jahre waren es dann Hannelore Walz und Brigitte Schmitz, die als Eigengewächse von sich Rede machten. 1960 wurde erstmals eine Damenmannschaft zum Spielbetrieb gemeldet. Die arbeitete sich gleich bis in die Landesliga hoch, machte jedoch Ende der 60er-Jahre erst einmal wieder Pause. Nach einem kurzen Zwischenspiel in der Kreisklasse zu Beginn der 90er, legten die Damen dann 2002 richtig los: Zügig ging es von der 1. Kreisklasse hoch bis in die Oberliga, die man aber nach einem Jahr 2007/08 wieder verließ.

Bis 2013 war dann die Verbandsliga Heimat der Damen, 2012 kam sogar eine zweite Mannschaft dazu. 2014 bis 2016 ging man in der Oberliga und der Verbandsliga an die Tische. Über die NRW-Liga führte der Weg anschließend aber wieder zurück zur Verbandsliga, wo sich die Blau-Roten Damen seit 2017 aufhalten – allerdings nur noch mit einem Team, denn die Zweite wurde nach dem Abstieg der Ersten wieder zurückgezogen. Und auch die Erste hat mittlerweile personelle Engpässe zu vermelden. Gabi Zilch (seit 2000 beim ESV) ist begeistert von den sportlichen Highlights: „Die mehrfache Teilnahme an WTTV- und besonders Deutschen Pokalmeisterschaften mit den Damenmannschaften“ hebt sie hervor. „In Berlin waren wir sogar mit zwei Teams!“

Damenwartin Johanna Hanke will natürlich „gerne die Damenmannschaft erhalten.“ Auch für Starzetz ist es wichtig, „wenn wir trotz des negativen Trends im Damenbereich weiterhin Damenmannschaften melden könnten.“ Das funktioniert momentan noch, weil alle dahinterstehen. Trotzdem wären für Hanke „Neuzugänge herzlich willkommen und langfristig natürlich auch eine zweite Damenmannschaft schön!“

Während man im Erwachsenenbereich seit langer Zeit höherklassig spielt, zeigen sich im Nachwuchsbereich hingegen gewisse Herausforderungen. Seit einem Neustart der Jugendarbeit vor einigen Jahren versucht man sukzessive Schüler- und Jugendmann-

schaften aufzubauen. Mittlerweile gibt es drei Jungenteams: jeweils eines in der Altersklasse 13, 15 und 18., die in der jeweiligen Kreisliga bzw. 1. Kreisklasse (Jungen 15) antreten. Sie sind mit Eifer dabei und finden es wie der zwölfjährige Keeridhan „beim ESV sehr cool, weil ich mich mit anderen Kindern beim Tischtennis messen kann“ und, so Athikan (10 Jahre) „weil es so gute Trainer gibt.“ Und für Marten (12 Jahre) ist der ESV sogar „der beste Verein der Welt, denn hier sehe ich meine Freunde und habe viel Spaß beim Tischtennis.“

Die stellvertretende Abteilungsleiterin Bettina Klevers (seit 2005 ESV-Mitglied) sieht andererseits Schwierigkeiten dabei, „die Kinder mit hoher Motivation und steigender Spielklasse bis in den Seniorenbereich zu führen.“ Bei einigen Jugendlichen ist das gelungen,

Abteilung, „dass man nur den Leistungsgedanken, sondern auch den Zusammenhalt fest im Blick“ hat. Er wünscht sich „für die Zukunft, dass die Jugendarbeit weiter erfolgreich arbeiten kann und sich dann damit belohnt, dass wir auch einige Kids in die Seniorenmannschaften integrieren können.“

Abteilungsleiter Starzetz nennt ebenfalls mit dem Ausbau der Jugendarbeit ein essentielles Ziel: „Ich hätte gerne noch mehr Jugendliche im Verein, denn unsere Jugendtrainer machen einen ausgezeichneten Job und vermitteln den Kindern den Spaß am Tischtennis.“

Wesentlich ist ihm jedoch vor allem der Fokus auf den Breitensport und die Freude am Tischtennis. Das ist auch das Fazit von Fabian Arndt, der erst 2017 zu den Eisenbahnern gestoßen ist: „Der ESV ist einfach ein großar-



Die 1. Herren des ESV (Saison 2018/19) mit Damian Starzetz, Tim Schlöber (hinten), Jörn Kampf, Axel Krause (hinten), Heiko Ullrich, Ralph Marquis (hinten) und Marcus Diefenthal

aber der Anspruch besteht weiterhin, die Entwicklung beim eigenen Nachwuchs kontinuierlich zu fördern. „Aktuell haben wir ein tolles Trainerteam, das die Kinder individuell fördert und begleitet“, freut sich Klevers und stellt fest: „Auf jeden Fall möchten wir in der Jugend weiterhin auf Breitensport setzen.“ Ralph Marquis, seit 1999 bei den Blau-Roten und Mannschaftsführer der Ersten, sieht es als einen wesentlichen Charakterzug der TT-

tiger Tischtennisverein, bei dem ich besonders die Gemeinschaft schätze: Egal welche Mannschaft spielt, es ist immer jemand zum Anfeuern da und auch abseits des Tisches versteht man sich einfach super!“ Und Thomas Küther (2010 zum ESV gestoßen) ergänzt: „Seien es Meisterschaftsspiele, Vereinsmeisterschaften oder Weihnachtsfeiern: Überall gibt es schöne Momente.“

Joachim Schollmeyer



Die ESV-Mannschaft von 1948/49 (von links) mit Helmuth Hoffmann, Bernie Vossebein, Büb Drove, Bert Hutmacher, Karlheinz Simon, Hans Köhler und Albrecht Nicolai

Fotos (3): ESV Blau-Rot Bonn